

## Mariahilfer Straße.

**Nr. 2.** An der Ecke links vom Eingang in die Höttinger Gasse schönes gotisches Relief (Abb. 65): tabernakelartiges, übereck gestelltes Gehäuse, vorne eingefaßt von feinem, sich oben vorbeiegender Rahmen, der ein kräftig ausladendes gerades Gesimse mit kleinen Zinnen trägt. In dem von schmalem Rundstab umrahmten vorderen Feld Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, in den schmalen Feldern der Seitenflächen unter Dreipässen rechts der hl. Nikolaus, links eine gekrönte Heilige (ohne erkennbares Attribut). Christus mit primitiv wirkender Rippenbildung; die Heiligenfigürchen kurz, mit ziemlich großen Köpfen; Gewandfaltung maßvoll und edel, überwiegend Längsfalten, doch immerhin mit ansehnlichen kurzen Querbrüchen und Krausen (um 1430); wohl die älteste erhaltene Wandskulptur Innsbrucks.

**Nr. 8. 10.** Lichthofanlagen.

**Nr. 12.** Breithaus mit barock geschweiftem Giebel; in einer Nische über dem 2. Obergeschoß holzgeschnitzte und bemalte barocke Madonna mit Kind. Flur mit alternierenden Stuckkappen.

**Nr. 14.** Altes Hufschmiedhaus.

Geschichte. Wie ehemals eine Inschrift über dem Eingang meldete, vom Hufschmiedmeister Martin Wieser 1621 neu erbaut, da Erzherzog Leopold V. (unter dem Eindrucke des großen Brandes des Servitenklosters und seiner Nachbarschaft 1620) mehreren Besitzern hölzerner Häuser aufgetragen hatte, diese in Mauer neu zu bauen. Martin Wieser folgte dem Auftrage unter der Bedingung, daß er seine Hufschmiedwerkstätte „herfür an der Gassen“ errichten dürfe.

Außeres. Schmales Haus in zwei Fensterachsen und fünf Geschossen; in der linken Achse dreigeschoßiger polygonaler Erker. Über dem Eingang in einer kleinen, im Eselsrücken ausgeschnittenen Wandvertiefung interessantes polychromiertes Steinrelief aus dem Ende des 15. Jahrhunderts (offenbar vom alten Hause herrührend): der hl. Eligius (in vornehmer Tracht des ausgehenden 15. Jahrhunderts) beschlägt das Bein eines störrischen Pferdes, das er diesem abhieb und dann wundertätig wieder ansetzte. Darüber altes Hufschmiedzeichen aus Schmiedeeisen mit den Wappen des Reiches, Tirols und Innsbrucks.

**Nr. 16.** Freskomedailon der Mariahilfmadonna in barockem Blattwerk.

**Nr. 18/20.** Medailon mit Fresko der Mariahilfmadonna. — Im Hofe an der Berglehne altes Haus mit gemalter Mariahilfmadonna von 1759.

**Nr. 24, 26, 28.** Alte Dreifensterhäuser mit Erker. Nr. 26, 28 mit abgèschrägten Rundbogeneingängen aus Nagelsluf und mit Lichthofanlagen, von denen besonders jene in Nr. 28 malerisch altertümlich.

**Nr. 30.** Grabendachabfchluf. Rundbogiger, steingefafter Haus-  
eingang, deffen Abkantung (spätgotifch) mit fchräg dreieckigem Sockel-  
abkantung anfezt; alte gerautete Türe. Im Flur Tonne mit Grat-  
durchkreuzungen. Lichtfchacht; im 1. Stock gratig gewölbter Flur; im  
2. Balkendecke.

**Nr. 32.** Spätgotifch abgekanteter, steingefafter Rundbogeneingang.  
Spizbogiger Kellereingang. Lichtfchachtanlage.

**Nr. 34.** Gasthaus „zum Mohren“. Breithaus mit rundbogigem,  
breitabgèschrägtem Eingang. Flur gewölbt, mit verschobenen Stif-  
kappen. Lichtfchacht mit flachbogigen, abgekanteten Öffnungen gegen  
die oberen Treppen.

**Nr. 36, 38.** Alte Giebelhäuser, beide mit rundbogigen, breit  
abgekanteten Steineinfaffungen der Eingänge, wobei der Sockel bei  
Nr. 36 mit kleiner Halbpypamide, bei Nr. 38 mit fchrägem Spiz-  
dreieck in die Abkantung übergeht.

**Nr. 40.** Flur im Erd- und 1. Obergefchoß mit alternierenden  
Stifkappen. Malerifch eingebauter Treppeneingang mit ansteigender  
Lichtöffnung; Lichtfchachtanlage.

**Nr. 42.** Überragende, gerade Stirnmauer.

**Nr. 44.** In stumpfem Winkel umbiegender Eckhaus mit breitem  
Grabendachgiebel. Giebelfresko der Taufe Christi (Anfang 19. Jahr-  
hundert, Josef Arnold?) in Blattzopfrahmen. Flur mit alternierenden  
Stifkappen.

**Nr. 46.** Stattliches, anfigartiges Haus, im 16. Jahrhundert  
Behaufung des Bildhauers Alexander Colin aus Mecheln. Dreige-  
fchoßig, gerade gefchlossen mit Spizwalmdach; an der rechten  
Ecke wuchtiger, rechteckiger Erker, im Erdgefchoß auf Wandpfeiler  
gefützt, die beiderfeits spiz auslaufende Kantenabfchrägungen auf-

weisen und oben in gekerbte Kragsteine übergehen, unterwölbt durch eine steile spitzbogige Stiehkappe. Rundbogiges Nagelsuhportal, breit abgekantet mit abgeschrägter Sockellecke. Im gewölbten Erdgeschosßflur hinten spitzbogiges, abgeschrägtes Pförtchen. Lichtsacht, in den oberen Stockwerken von kleinen Galerien mit schönen barocken Flechtgittern aus Schmiedeisen umgeben. Die geräumigen Vorplätze stiehkappengewölbt, wobei sich im 2. Obergeschosß noch spätgotisch überkreuzte Grate zeigen.

**Nr. 48.** Polygonaler, dreiflächiger Erker, dessen Brüstungen durch kleine flachbogige Blendnischen über kurzen toskanischen Pfeilern verziert sind (spätes 16. Jahrhundert); in der oberen Brüstung gemalte Mariahilfmadonna.

**Nr. 50.** Rundbogiger, steingefasster Eingang mit schräg dreieckigem Ansatze der Abkantung.

### Höttinger Au.

**Nr. 3.** Kleines Häuschen mit Giebelstutz; flachbogiger Hauseingang mit Keilsteinschluß (Ren.); zwei steingefasste Ladensfenstertüren (ohne Abkantung).

**Nr. 4.** Reizvolles Haus in Spätbarockformen. (Abb. 66.) Zweistöckiger Bauwürfel mit niederem Spitzwalmdach. Rundbogig steingefasster Hauseingang mit Eckbändern und Keilstein, eingefasst von ionischen Vollsäulen mit verkröpfter Gebälkordnung. Die durch Bänderung des Erdgeschosses und der Hauskanten wohlumrahmte glatte Wand ist durch feine Stuckverzierungen an den Fenstern belebt: über den zart profilierten Rahmen des Erd- und 1. Obergeschosses umgeben zierliche Ranken ein querovales, leicht aufgewölbtes Feld; die Rahmen der niedrigeren obersten Fenster sind etwas kräftiger mit Keilstein geschlossen und an der Sohlbank mit Tropfen behängt. In der Mitte der Oberwand schönes, aufrechtovales Freskomedaillon der Mariahilfmadonna, von kräftig studiertem Fruchtfranz umfaßt. (Anfang 18. Jahrhundert; Johann Martin Gumpp nahegehend.)

**Nr. 8.** „**Spielmannschlößl**“. Reizendes, kleines Innsbrucker Landhaus: zweigeschossiger Bauwürfel unter Spitzwalmdach mit kurzen,